



Wildtierforschung und Wildtiermanagement

Die Vereinigung der Wildbiologen und Jagdwissenschaftler Deutschlands (VWJD e. V.) kam vom 15. bis zum 18. Juni 2022 in Lauterbach in Thüringen zur Tagung unter dem Thema „Wildtierforschung im 21. Jahrhundert – Herausforderungen und Chancen bei Monitoring und Management“ zusammen.

TEXT: JANOSCH ARNOLD, ALISA KLAMM

Die Veranstaltung im Zeichen der Wildtierforschung und des Wildtiermanagements fand in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung Hainich statt. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Tagung um zwei Jahre verschoben werden und konnte nun endlich wie geplant stattfinden. Das Interesse war groß und so trafen sich im Umfeld des Nationalparks 115 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz Deutschland und Österreich zum Austausch.

Interdisziplinarität

Die Tagung richtete insbesondere den Blick auf den fortschreitenden Klimawandel und den Biodiversitätsverlust sowie die wachsenden Bedürfnisse der Menschen nach Naturnähe und -erlebnissen und die damit einhergehenden Anforderungen an ein modernes Wildtiermanagement. Beide Entwicklungen nahmen in den vergangenen Jahren an

„Der Forschungsstandort Deutschland hat im Bereich der Wildtierforschung und des -managements in den vergangenen Jahren zunehmend an Qualität und Anerkennung gewonnen.“

JANOSCH ARNOLD

Brisanz zu und stellen damit die im Arbeitsfeld Tätigen zunehmend vor Herausforderungen. Die aus unterschiedlichen Disziplinen stammenden Referentinnen und Referenten beleuchteten verschiedene Aspekte. So gliederte sich die Tagung in drei Sessions: „Wildtiere und Monitoring“, „Wildtiere und Menschen“, „Wildtiere und Management“, je eingeleitet durch einen Keynote-Speaker.

Wildtierforschung für das angewandte Wildtiermanagement

Prof. Marco Heurich (Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald) leitete den Themenblock „Wildtiere und Monitoring“ ein, der einen Bogen über den Stand und Trends im Bereich des Wildtiermonitorings bis hin zu angewandten Verfahren spannte. Die folgenden 16 Vorträge befassten sich mit Methoden und Ergebnissen für unterschiedliche Wildtierarten und Fragestellungen. Das Spektrum der Vorträge war breit gefächert. Auch die klassischen Fragen zum Vorkommen und zur Verbreitung von Arten mithilfe unterschiedlicher Methoden wurden dargestellt. Diese reichen vom Einsatz vielfältiger genetischer Verfahren über den Einsatz von Drohnen bis hin zur Auswertung von Raum-Zeit-Verhalten mithilfe von GPS-Halsbandsendern. Auch künftig gilt es, Innovationen anzustoßen und neue Methoden anzuwenden, um gute Grundlagendaten für Wissenschaft und politisches Handeln zu generieren.

Der Block „Wildtiere und Menschen“, befasste sich mit dem Bereich „Human Dimension“. Keynote-Speaker Dr. Marion Mangelsdorf (Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) setzte mit einem Abriss des Verhältnisses von Mensch



Foto: T. Stephan

Abb. 1: 115 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler trafen sich am Nationalpark Hainich zum Fachaustausch.



Foto: T. Stephan

Abb. 2: Im Rahmen einer Posterpräsentation auf der Tagung konnten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre aktuellen Forschungsarbeiten und -ergebnisse vorstellen.

und Wildtiere aus der kulturhistorischen Perspektive den Rahmen und wählte als anschauliches Beispiel den Wolf. Es folgten unterschiedliche Vorträge zum Spannungsfeld von Mensch und Wildtier. Hier gilt es, immer wieder die Einstellungen von Menschen, auch unterschiedlicher Nutzungsgruppen, kulturhistorisch zu beleuchten und interdisziplinäre Ansätze zu erarbeiten, um erfolgreiche Konzepte des Wildtiermanagements zu implementieren.

Den dritten und letzten Themenblock „Wildtiere und Management“ leitete Prof. Klaus Hackländer (Universität für Bodenkultur Wien) ein. Er setzte seinen Fokus auf die praktische Umsetzung im Bereich des Wildtiermanagements. An Fallbeispielen konnten in den Vorträgen hierzu unterschiedliche Aspekte dargestellt werden. Themen wie die Afrikanische Schweinepest (ASP), die Sozialbindung von Alttieren und Kälbern beim Rotwild und die Implikationen für die Drückjagdorganisation brachten viele praktische Aspekte in den Diskurs. Ein solcher Diskurs ist unabdingbar, um Maßnahmen des Wildtiermanagements umzusetzen, die einen Ausgleich zwischen den Interessen und Bedürfnissen von Mensch und Wildtier schaffen können.

Poster zu Forschungsarbeiten

Neben den Vortragsblöcken wurden auf der Tagung auch über 30 wissenschaft-

liche Poster zu aktuellen Forschungsarbeiten und neuen Forschungsprojekten präsentiert, die ebenfalls ein breites Themenspektrum bedienten. Es wurden u. a. mehrere Poster zum Monitoring von Vogelarten wie Rebhuhn, Waldschnepfe und Auerhuhn, aber auch praxisbezogene Themen wie zum Verhalten von Wildschweinen in Saufängen oder dem Umgang mit Neozoen im gesellschaftlichen Diskurs vorgestellt. Die besten drei Poster wurden im Rahmen eines Poster-Awards am Ende der Tagung ausgezeichnet.

Exkursionen

Am Ende der Tagung warteten auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch spannende Exkursionen zu verschiedenen Wildtiermanagementthemen. Hier wurden Fragen zum Wildtiermanagement in Großschutzgebieten behandelt (Nationalparkverwaltung Hainich und WILCON), die Frage des Managements von Reh- und Rotwild in Zeiten des Waldumbaus (ThüringenForst AöR) sowie die Verbreitung der Wildkatze und des Luchses in Thüringen (BUND Thüringen e. V.). Im Rahmen dessen besuchten die Teilnehmenden den Nationalpark Hainich, den Thüringer Wald und einen etablierten Wildkatzenkorridor sowie das Wildkatzenort Hütscheroda inkl. Wildkatzen- und Luchsgehege. Es konnten spannende Eindrücke



**GEGEN WILDVERBISS,
FEGEN UND SCHÄLEN
DER NATÜRLICHE
SCHUTZ FÜR
DEN WALD**

Effektives Wildvergrämungsmittel
auf natürlicher Basis.

www.trico-repellent.eu





gewonnen und konstruktive Diskussionen miteinander geführt werden.

Fazit

Die Veranstaltung bot seit Beginn der Corona-Pandemie zum ersten Mal wieder in Präsenz einen gelungenen Austausch von Fachleuten aus unterschiedlichen Disziplinen rund um die Wildtierforschung. Dank der großen Unterstützung der Nationalparkverwaltung Hainich konnte die Tagung in einem optimalen Umfeld erfolgen. An dieser Stelle wird auch allen Geldgebern und Sponsoren gedankt, die die Tagung finanziell unterstützt haben: Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, Deutscher Jagdverband, Landesjägerschaft Niedersachsen, Deutsche Wildtier Stiftung und der World Wide Fund For Nature (WWF). Ein breites Spektrum an wildökologischer und wildbiologischer Forschung mit vielen direkten Bezügen für die Praxis standen auf dem Programm.

Das qualitativ hohe wissenschaftliche Niveau der Vorträge und die Forschungsansätze auf der Höhe der Zeit verdeutlichen, dass der Forschungsstandort Deutschland im Bereich der Wildtierforschung und des Wildtiermanagements in den vergangenen Jahren zunehmend an Qualität und Anerkennung gewonnen hat. Damit steht auch für die kommenden Aufgaben die notwendige Expertise bereit, um eine solide Umsetzung von Wissen in die



Foto: T. Stephan

Abb. 3: Exkursion der Tagungsteilnehmenden in das Großschutzgebiet Nationalpark Hainich mit dem Themenschwerpunkt „Ziele und Realisierbarkeit bei der Umsetzung des Wildtiermanagements“.

Praxis zu gewährleisten. Um diese starke Wissensbasis tatsächlich auf die Fläche, in die Hände von Behörden sowie Land-, Forst- und Jagdwirtschaft zu bringen, benötigt es der Schaffung adäquater Strukturen.

Weiterführende Infos

Die Abstracts der Vorträge finden sich in einem umfassenden Tagungsband wieder, den die VWJD regelmäßig zu den Tagungen herausbringt.

Dieser ist vom Kessel-Verlag zu beziehen unter:

www.forstbuch.de/produkt/wildbiologische-forschungsberichte-band-4



Dr. Janosch Arnold

janosch.arnold@lazbw.bwl.de

ist 1. Vorsitzender der VWJD e.V. und Leiter der Wildforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg. **Alisa Klamm** ist Generalsekretärin der VWJD e.V. und Mitarbeiterin der Nationalparkverwaltung Hainich im Sachgebiet Naturschutz und Forschung.

DIE VWJD

Die „Vereinigung der Wildbiologen und Jagdwissenschaftler Deutschlands“ (VWJD e.V.) wurde 2001 in Hannover als Nachfolgeorganisation der 1959 von Prof. Fritz Nüsslein gegründeten „Vereinigung der Jagdwissenschaftler“ etabliert. Sie versteht sich als Berufsverband der in der Wildtierforschung und im Wildtiermanagement beruflich Tätigen. Ziel der VWJD ist die Förderung der wildbiologischen und jagdwissenschaftlichen Forschung. Sie sieht ihre Aufgabe in Erhaltung, Ausbau und Förderung der Forschung in der Wildbiologie, im Wildtiermanagement und in der Jagdwissenschaft im universitären sowie außeruniversitären Bereich.

Die Organisation fördert die Netzwerkbildung durch interne themenbezogene Arbeitsgruppen (z. B. Arbeitsgruppe Niederwild), bietet die Teilnahme an Workshops und eine Stellenbörse an. Ein Schwerpunkt liegt in der Förderung von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen. Wer hier Anschluss sucht, findet in der „Sektion junge Wissenschaftler“ Gleichgesinnte. Weiterhin werden Fortbildungen und gemeinsame Veranstaltungen angeboten. Aktuelle Veranstaltungen werden auf der Homepage der VWJD veröffentlicht.

Die VWJD bildet den deutschen Flügel der International Union of Game Biologists (IUGB). Der internationale Austausch ist daher ein fester

Bestandteil der VWJD. Alternierend zu den alle zwei Jahre stattfindenden Kongressen der IUGB organisiert die VWJD anlässlich ihrer Jahreshauptversammlungen wissenschaftliche Tagungen. Auf der Homepage der VWJD befindet sich eine Übersicht zu allen bislang durchgeführten Tagungen inkl. deren Themenschwerpunkte.

Info: www.vwjd.net

